

sagte den Eidgenossen ab; Graf Hans von Sargans, Wilhelm von Montfort, Donat von Toggenburg thaten dasselbe. Graf Heinrich von Baduz und sein Bruder Graf Hartmann, Komthur zu Wädenswil, enthielten sich der Teilnahme an diesem Kriege. Bei Sempach standen am 9. Juli 1386 die Ritter 4000 an Zahl und die Zuzüge der Städte, darunter auch solche von Feldkirch, 1500 Eidgenossen gegenüber. Die Ritter wollten den Vorstreit haben gegen die „Bauern“ und bildeten anfangs einen undurchdringlichen Lanzenwald, bis Arnold von Winkelried aus Unterwalden so viele Speere mit seinen kräftigen Armen umfaßte, als er konnte, und den Seinen eine Gasse machte. Ueber seine Leiche drangen die Eidgenossen in die Ritterhausen und erschlugen, was nicht fliehen konnte oder wollte. Im Getümmel fiel Herzog Leopold selbst; denn kämpfend für das Seine wollte er auf dem Seinen fallen und verschmähte unrühmliche Flucht. Der Uebermut des Adels erhielt eine blutige Lehre. Da fielen auch zwei Ritter von Ems, zwei von Schellenberg und viele Bürger aus Feldkirch. Die Leiche des Herzogs ward nach Königsfelden gebracht und allda bestattet.

Bald zog sich der Krieg in unsere Nähe. Der junge Herzog Leopold, Sohn des bei Sempach erschlagenen, überzog die Glarner mit Krieg, weil sie einige Dörfer, die zu Oesterreich gehörten, aufnahmen. Daran nahmen auch der Graf von Toggenburg und der von Sargans Anteil. Aber die Glarner siegten; es fielen manche Herren und Ritter auch aus Churwalden. Zwischen Oesterreich und den Eidgenossen wurde nun ein siebenjähriger Unstandsfriede geschlossen (1389).

Graf Rudolf von Feldkirch vermehrte indeß der Stadt ihre Freiheiten und auf sein Ansuchen bestätigte sie König Wenzel sowie das Recht auf Umgeld und Straf gelder und Bogt- und Gotteshaus- und Eigenleuten zu Bürgern aufnehmen zu dürfen. Schon früher hatte er der Stadt den Wald zwischen der Ill und Tosters und denjenigen im Saminatal verkauft. Dem Domkapitel zu Chur schenkte er die Pfarreien Schaan, Gözis und Rankweil und stiftete mit dem Grafen Heinrich von Baduz das St. Klarakloster in Balduna. Im Jahre 1390 begab er sich nach Konstanz und ließ sich, da er erkrankte, nach Fufach bringen, wo er am 13. November des gleichen Jahres starb. Er wurde in der St. Nikolai kirche zu Feldkirch als der Letzte seines Stammes mit Schild und Helm beigesetzt. Ihm verdankt diese Stadt ihre Freiheiten und ihre zunehmende Blüte. Stadt und Grafschaft Feldkirch gingen infolge der Kaufverträge an Oesterreich über.